

Wir alle – gemeinsam für die Kinder!



Nr. 5

Statement

Dr. Wolfgang Schmiedel

Präsident der Zahnärztekammer Berlin



Dr. Wolfgang Schmiedel
Infos zum Autor

Eine der wichtigsten Entscheidungen für ihr ganzes Leben können Kinder nicht selbst treffen: die Auswahl ihrer Eltern. Zahlreiche Studien belegen einen engen Zusammenhang von sozialer und kultureller Situation der Eltern und der Mundgesundheit der Kinder. Gesundheit und Lebensweise der werdenden Mutter und auch die Gene spielen eine Rolle. Bei Nichtanlagen und Fehlstellungen finden sich oft „Vorlagen“ in der eigenen Familie.

Kaum ist das Kind geboren, begleiten sein Wachstum auch Risiken für die gesunde Zahn- und Kieferentwicklung. Wie wird es ernährt? Wird es gestillt? Wie wird das Nuckelbedürfnis gelöst? Wird das kleine Fläschchen mit dem gesüßten Getränk sein Freund und Tröster? Was machen die jungen Eltern mit den ersten Zähnen: darauf bauen, dass die Reinigung schon von der Natur geregelt wird? Wer putzt die Zähne, wenn das Kind in den Kindergarten geht? Und warum glauben nach wie vor viele Eltern, dass Milchzähne nicht geputzt werden müssen, weil sie sowieso ausfallen, und dass Kleinkinder schon selbst Zähne putzen können, nur weil sie auf der Zahnbürste rumkauen? Predigen wir gegen Windmühlen?

Lassen Sie uns in unserem Herzen und mit unserem fachlichen Wissen Mundgesundheitspaten der Kinder werden! Wir können mit den Schwangeren in unserer Praxis auch über das werdende Kind sprechen. Nie ist die Zeit besser: Künftige Mütter interessieren sich für alles rund um das Kind. Dabei muss man nicht zum Oberlehrer werden – wir können gute Tipps geben und Ansprechpartner für Fragen sein. Laden wir die jungen Mütter doch zu einem Welcome-Day für das Baby in die Praxis ein! Eine schöne Gelegenheit, Mutter und Kind (und vielleicht sogar den Vater) über altersgerechte Mundgesundheit zu informieren. Heute ist vieles, was früher schlicht „Information“ war, ein „Event“: Das birgt auch Chancen! Vielleicht lässt sich zusammen mit einem Gynäkologen, Ernährungsexperten oder Kinderarzt ein spannender informeller Nachmittag oder Abend für schwangere Patientinnen gestalten? Mit guten Tipps für den Alltag und eben auch für die Mundgesundheit der Kinder!

In Berlin informieren wir die jungen Mütter gleich nach der Geburt zum Thema gesunde Zähne und gesunde Kieferentwicklung ihres Neugeborenen: Noch in der Entbindungsklinik bekommen sie mit dem traditionellen Kinder-Untersuchungsheft einen speziellen Kinderzahnpass. Der ist – und dies ist etwas Besonderes – nicht etwa ein Extra, sondern

fester Bestandteil des bekannten „gelben Untersuchungsheft“. Wie eng Mundgesundheit und Allgemeingesundheit zusammenhängen, wissen wir als Zahnärzte sehr gut. Das Projekt in Berlin wird übrigens mit Empathie seitens der Ärzte unterstützt: Die Kassenärztliche Vereinigung sorgt dafür, dass die erweiterten gelben Hefte in den Geburtskliniken auch ankommen. Das geschieht nicht ganz lückenlos, aber bei rund 30.000 Neugeborenen jährlich in Berlin ist es ein gutes Gefühl, rund 90 Prozent ihrer Eltern mit Erstinformationen und begleitendem Terminkalender für Check-ups in der Praxis zu erreichen. Dass bundesweit großes Interesse an diesem Berliner KinderZahnPass besteht und auch der Gemeinsame Bundesausschuss, der das „Gelbe Heft“ herausgibt, Interesse zeigt, ist ein wunderbarer Schritt auf unserem Weg „Prophylaxe ein Leben lang“ – und eine große Chance für die Kinder. Patenschaften zwischen Zahnärzten und Kleinkindereinrichtungen sind oft der Beginn einer langen engen Beziehung. Sie wird zudem wichtiger: Obwohl Gruppenprophylaxe zum Aufgabengebiet von Kitas und Krippen gehört, wird das tägliche gemeinsame Zähneputzen von manchen Einrichtungen vom Plan gestrichen – aus unterschiedlichen Gründen. Wir können und wir wollen die Aufgabenteilung in der Gesellschaft nicht korrigieren: Tägliches Gemeinschaftszähneputzen ist in unseren Praxen weder möglich noch erstrebenswert. Aber wir können etwas für die Kinder tun, indem wir diejenigen motivieren, die für deren Gesundheit verantwortlich sind: die Eltern und die Erzieher.

Erstaunliches kann man da hören. Schon die Darstellung einfacher biologischer Zusammenhänge kann Vorstellungen korrigieren. Auch hier frage ich mich: Predigen wir gegen Windmühlen? Haben wir nicht jede Gelegenheit genutzt, um über Mundgesundheit aufzuklären? Es ist daher nur zu begrüßen, wenn der Berufsstand sich interdisziplinär vernetzt und dass die BZÄK mit verschiedenen Berufsgruppen wie beispielsweise den Hebammen zusammenarbeitet: Es geht nur zusammen und vernetzt – und nur so können wir gemeinsam die frühkindliche Karies (Early Child Caries) ECC eindämmen. Für weitgehend all das gibt es bisher keine Gebührenposition. Das große Engagement unseres Berufsstandes ist deshalb ein weiterer Beleg dafür, dass wir unsere gesellschaftliche Verantwortung mit Hirn und Herz ernst nehmen. Das sind genau die Voraussetzungen, die zu einem guten „Paten“ gehören. Wir sind, zum Wohle der Kinder, hier auf einem vorbildlichen Weg.

Ätzen oder nicht Ätzen?

Das ist **nicht** die Frage!



Innovation



Für mehr
Informationen scannen.

xeno[®] *Select*

Self-Etch und Etch&Rinse Adhäsiv



- Für alle Ätztechniken:
Selbstätzend, selektive Ätzung und Etch&Rinse
- Hohe Anwendungssicherheit
auf zu feuchtem und zu trockenem Dentin¹
- Praktisch keine postoperativen Überempfindlichkeiten¹

For better dentistry

DENTSPLY

Weitere Informationen: www.dentsply.de
oder DENTSPLY Service-Line 08000-735000 (gebührenfrei)